

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 25=45 (1879)

**Heft:** 27

**Artikel:** Militärischer Bericht über die fortschreitende Entwicklung der  
italienischen Armee

**Autor:** J.v.S.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-95471>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bataillon) nicht mehr wie früher auf 4000, sondern auf etwas über 4200 Mann normirt. Werden einmal die selbstständigen elsass-lothringischen Regimenter errichtet, es sind dafür die Nummern 97 bis 99 und 128 bis 131 vorgesehen, so brauchen nur die alten Infanterie-Regimenter wieder auf den Friedensstand zurückgeführt zu werden, den sie vor 1870 hatten. Wenn in den Journalen von einer erheblichen Anzahl von Cavallerie-Regimentern gesprochen wird, die für das 15. Armeecorps errichtet werden müßten, so ist dies bloße Phantasie, denn es besteht in dieser Hinsicht für kein Armeecorps eine Normalzahl. Wie bisher, so werden auch künftig altdeutsche Reiterregimenter in den reichsländischen Garnisonen bleiben müssen. Es dürfte genügen, wenn die Zahl der deutschen Reiterregimenter von 93 auf 96 erhöht wird; errichtete man etwa ein neues Husaren- und zwei Ulanen-Regimenter, so würde Deutschland, abgesehen von der preußischen Garde, 12 schwere Reiter- und 24 Ulanen-Regimenter, 32 Dragoner- und Chevaux-legers-, sowie 20 Husaren-Regimenter, und nach Abgabe der Divisions-Cavallerie-Regimenter 10 selbstständige Cavallerie-Divisionen in's Feld stellen können. An Artillerie besitzt das 15. Armeecorps schon ein Regiment, welches, wie oben erläutert, für jetzt genügt. Wird aber das 15. Armeecorps einmal durch die Formation des selbstständigen elsass-lothringischen Contingents in die Lage versetzt, auch nach Abgabe der Festungsbesatzungen in der Stärke von 2 Divisionen auftreten zu können, dann muß ihm auch ein neu zu errichtendes Corps-artillerie-Regiment mit 9 Batterien beigegeben werden. Selbst diesen Fall mit in Rechnung gezogen, würde es sich im Laufe der Zeit nur um insgesammt 14 Batterien handeln, wenn alle deutschen Armeecorps auf die gleiche Artilleriestärke gebracht werden sollten.

Aus dieser Darstellung wird sich, so glauben wir, ein Bild dessen gewinnen lassen, was hinsichtlich der Weiterentwicklung der Armee ungefähr zu erwarten sein könnte. Es dürfte sich daraus ergeben, daß die „Augmentirung der Artillerie“ keineswegs in dem Umfange nöthig ist, wie es zuweilen selbst in militärischen Correspondenzen dargestellt wird, und daß die Aufstellung des elsass-lothringischen Contingents, die so bald schwerlich zu erwarten ist, auf die Höhe der Friedenspräsenzstärke der Armee keinen Einfluß auszuüben braucht. Die Mehrkosten würden sich also hauptsächlich auf die Vermehrung des Offiziercorps und die Erhöhung des Pferdebestandes reduciren, um enorme Summen aber kann es sich dabei nicht handeln.

Feldmarschall Manteuffel, der sich zu einer dreiwöchentlichen Kur nach Gastein begeben hat, wird nach Beendigung derselben seinen Posten als Statthalter von Elsass-Lothringen und zwar mit 250,000 Mark Gehalt antreten und in der Präfectur von Straßburg Wohnung nehmen.

In der organischen Gliederung der preußischen Schießschule zu Spandau ist neuerdings eine Aenderung insofern eingetreten,

als dieselbe künftighin sich gliedern wird in die Direction, die Lehrabtheilung und die Versuchsabtheilung. Eine Bedeutung von allgemeinem Interesse hat die Maßregel nicht.

In der Militär-Conservenfabrik zu Mainz stehen nun seit Kurzem auch die Schlächterei und die Abtheilung für Fleischconserven in vorläufigem Betriebe, um den nöthigen Arbeiterstamm zu bilden, die Maschinen, Geräthe und Produkte zu erproben. Die Bäckerei wird noch einige Zeit feiern, da die vor einigen Jahren fertiggestellte, vorzüglich eingerichtete Garnisonbäckerei, welche ebenfalls Maschinen- und Dampfbetrieb hat, vorerst für das Friedensbedürfniß ausreicht. Dagegen wird demnächst auch die Herstellung der ersten Proben von Haferconserven für Pferdeationen vorgenommen werden. Für die Herstellung der beiden letzten Conserven werden die Erfahrungen ausgenutzt, welche in dem letzten russisch-türkischen Kriege gemacht worden sind, in welchem sowohl die Pferdeationen (flache Haferkuchen mit einem Loch in der Mitte, damit sie der Reiter am Sattel angehängt mitführen kann), wie auch die Zwiebackconserven für die Mannschaften nicht allein große Erleichterung im Transport boten, sondern auch, fast 30 Tage hindurch dem schlechtesten Wetter ausgesetzt, vollkommen genießbar blieben. Der Leiter der russischen Conservenfabrik in Moskau und Erfinder dieser wichtigen Verbesserungen in der Feldverpflegung ist der frühere Ingenieur der Mainzer Conservenfabrik.

In Petersburg ist vor Kurzem in die Wohnung des preußischen Militär-Bevollmächtigten, Major v. Sigmund, ein Einbruch verübt worden, der etwas politischen Beigeschmack hat, da dem Major nicht nur Geld und Orden, sondern auch wichtige Schriftstücke gestohlen wurden. Die Militär-Bevollmächtigten befinden sich überhaupt in einer kritischen Lage, entweder sie — annectiren selbst, oder es wird bei ihnen annectirt. Sy.

### Militärischer Bericht über die fortschreitende Entwicklung der italienischen Armee.

Projectirtes Denkmal für Victor Emanuel. — Organisation (Alpenbataillone, königliche Karabiniers, mobile Miliz). — Stand des Offizier-Corps. — Recruten-Einstellung. — Einjährig-Freiwilligen-Laxe. — Modificationen der Bewaffnung der Artillerie und Cavallerie. — Neue Mitralleusen. — Parforce- und Dauerritt von Cavallerie-Officieren. — Cadres-Manöver. — Fortifikationen Roms. — Kriegsmilitärische Verfügung. — Einweihung der Grufkapelle bei Novara.

Nizza, im April. — Am 9. Januar beging die Armee die Feier des Sterbetages des hochseligen ersten Königs von Italien überall in religiöser Weise und wurde bei dieser Gelegenheit das dem Könige auf dem Hügel von S. Martino zu errichtende Denkmal durch reichlich fließende Beiträge erheblich gefördert. Dasselbe wird aus einem etwa 100 Meter hohen und an der Basis 20 Meter im Durchmesser haltenden Riesenthurme bestehen. Dem in der Grundmauer angebrachten Eingange gegen-

über wird sich die Statue des Königs, umgeben von 12 Standbildern seiner in den Unabhängigkeitskriegen gefallenen Generale, erheben. Basreliefs werden die hauptsächlichsten Actionen der verschiedenen Feldzüge darstellen. Die italienische Armee ehrt sich selbst, indem sie dies würdige Denkmal dem unvergeßlichen Schöpfer der italienischen Einheit und National-Armee errichtet.

Im Laufe des verfloffenen Jahres sind von der Volksvertretung dem Kriegsminister die nöthigen Mittel bewilligt, um die so nothwendige und nützliche Hochgebirgs-Infanterie, die Alpenjägerbataillone auf den Stand zu bringen, welchen die ausgedehnten Gebirgs-Grenzen des Landes erforderlich machen. Es sind nunmehr 10 dieser Bataillone mit 36 Kompagnien, deren Friedensstärke von 100 bis 250 Mann variiert, stationirt in Mondovì (1.), Tossano (2.), Bra (3.), Turin (4.), Susa (5.), Chirasso (6.), Chiari (7.), Desenzano (8.), Verona (9.) und Conegliano (10.). Während des Winters steigen die Kompagnien in die Bataillonshauptorte herab, um beim Beginn der guten Jahreszeit wieder kompagnieweise in die ihnen als Übungs- und Wirkungskreise zugewiesenen Thäler und Berge aufzusteigen. Es werden aber auch Stimmen laut, welche verlangen, man solle die Alpentruppen daran gewöhnen, die Straßen und Pässe und noch vom Schnee bedeckten Nebenwege in der Jahreszeit zu durchziehen, in welcher ein Einfall in Italien am wahrscheinlichsten ist. Dann würde es ihnen entschieden leichter werden, das rauhe Klima zu ertragen und unvermeidliche Hindernisse zu überwinden, als bei dem bis jetzt angewandten Ausbildungs-Systeme. Ihr Selbstgefühl würde gesteigert und sie selbst, von höherem Muth befeelt, mit Erfolg einen unternehmungslustigen, verwegenen, ja waghalsigen Gegner zurückweisen. Uebrigens wird der stetigen Entwicklung dieser Special-Waffe die unausgesetzteste Aufmerksamkeit gewidmet; sowohl in Bezug auf ihren Stand, welcher auf 4 Kompagnien per Bataillon gebracht, also um noch weitere 4 Kompagnien vermehrt werden soll, als auch in Bezug auf ihre innere Organisation, welche eine Modification dahin erfahren wird, daß 3 oder 4 Bataillone in Zonen unter Obersten-Inspectoren vereinigt werden sollen, um eine möglichst uniforme Ausbildung zu erzielen.

Der Effectiv-Stand der 36 Kompagnien zählt gegenwärtig etwa 10,000 Mann, die sich gewissermaßen stets auf dem Kriegsfuße befinden.

Zur Unterstützung dieser zahlreichen Hochgebirgs-Infanterie ist ebenfalls die Formation von 9 Gebirgs-Batterien in Aussicht genommen.

Das Corps der Königlich-karabiniers (Gendarmen) wird laut einem am 14. Februar der Volksvertretung vom Kriegsminister eingereichten Gesekentwurf, dessen Dringlichkeit erklärt wurde, demnächst vollständig reorganisiert werden, theils um die Recrutirung dieses wichtigen Elite-Korps zu erleichtern, theils um die von den augenblicklichen Verhältnissen gebieterisch geforderte Vermehrung des Effectiv-Standes zu er-

möglichen. Das Gesek sieht mehrere Dienst-Erleichterungen und Vorthelle vor und bringt den zukünftigen Stand des Korps auf 610 Officiere und 23,565 Mann, wodurch eine Vermehrung des jetzigen Standes um 143 Officiere und 3,840 Mann eintritt.

Wie in Frankreich, so leidet die Durchführung der Organisation der mobilen Miliz (Armee der 2. Linie) fortwährend an Mangel passender Persönlichkeiten für Compagniechefs. Es heißt, man beabsichtige diesem Uebelstande dadurch abzuheifen, daß ein Gesek das Alter der Compagnie-Chefs der activen Armee limitire und letztere nach Ueberschreitung dieser gesetzlichen Altersgrenze verpflichte, vor ihrer definitiven Pensionirung einige Jahre in der mobilen Miliz zu dienen. Diese Maßregel würde nicht allein dazu führen, den beabsichtigten Zweck zu erreichen, sondern hätte auch noch den nicht zu unterschätzenden Vortheil im Gefolge, das überaus langsame Avancement in der activen Armee zu beleben.

Wenn man die diesjährige Rang- und Quartier-Liste der italienischen Armee, welche einen Stand von 11,685 Officieren aller Waffen und Grade aufweist, mit der des verfloffenen Jahres vergleicht, so ergibt sich eine Vermehrung des Officierkorps um 6 Obersten, 25 Oberstlieutenants, 23 Majore, 15 Kapitans und 189 Lieutenants. — Eine weit größere Vermehrung des Officierkorps ergibt aber die Liste für die mobile Miliz, welche jetzt 2,203 Officiere aller Waffen und Grade mit 279 Ergänzungs-Officieren zählt und damit einen erfreulichen Beweis der unaufhaltsam fortschreitenden Organisations-Durchführung trotz des oben erwähnten Uebelstandes liefert. An Reserve-Officieren zählt die Armee 29 Generallieutenants, 30 Brigade-Generäle, 125 Obersten, 177 Oberstlieutenants, 513 Majore, 626 Kapitans und 1,005 Lieutenants.

Die Einstellung der Recruten der Altersklasse 1858 hat für die 1. Kategorie (65,000 Mann), sowie für die aus der Altersklasse 1857 vorläufig Zurückgesetzten am 25. Januar stattgefunden. Nur einige Districte haben ihre Recruten ausnahmsweise in 2 Abtheilungen am 25. Januar und am 7. Februar eingestellt. Die Mannschaft wurde am 5. (resp. 15.) Februar von den Districten aus zu den verschiedenen Corps in Marsch gesetzt. Bei dieser Gelegenheit ergeht sich die „Italia militare“ in wohl gerechte Klage über die zu kurz normirte Präsenzdienstzeit (32 Monate de facto, 36 Monate nominell) des italienischen Soldaten. Wenn derselbe auch im Allgemeinen einen guten und leicht lenkbaren Charakter besitzt, so übt er doch nur aus Zwang und nicht aus eigener Erkenntnis jene, dem französischen, deutschen und schweizerischen Soldaten von Natur eigenen Soldaten-Eugenden aus, die doch von ihm zur wirksamen Vertheidigung des Vaterlandes durchaus gefordert werden müssen. Man wünscht vierjährige Dienstzeit, um nicht zu erleben, daß die italienische Armee im Felde in Bezug der Ausbildung und des militärischen

Geistes noch niedriger stehe, als dies im Jahre 1866 der Fall war. Das italienische Officier-Corps ist seit 1866 allerdings intelligenter und tüchtiger geworden, der italienische Soldat aber hat an Tüchtigkeit, wie überhaupt an Qualität seit jenem Jahre abgenommen. Das ist wenigstens die Meinung der „Italia militare“.

Das der Staatsklasse von den Einjährig-Freiwilligen zu zahlende Aequivalent für die Erleichterung des Dienstes ist in diesem Jahre für die Cavallerie auf 1600 Franken, für die Infanterie auf 1200 Franken normirt.

In Bezug auf die Bewaffnung der Cavallerie und Artillerie stehen einige nicht unwichtige Veränderungen bevor. Bekanntlich besteht die italienische Cavallerie aus 20 Regimentern (à 6 Escadrons), von denen 1—10 (Lanciers), außer dem allen gemeinsamen Säbel, mit Lanze und Revolver, 11—20 (Chevauxlégers) mit Karabinern, Modell 1870, bewaffnet sind. Man beabsichtigt, den Karabiner auch den Lancier-Regimentern zu geben und den Revolver zu beseitigen. Vorläufig erhält ein Peloton jeder Escadron dieser Regimente den Karabiner und, um durch eingehende Versuche festzustellen, ob die Lanze neben der Feuerwaffe beizubehalten sei oder nicht, läßt man 3 der mit Karabinern ausgerüsteten Pelotons die Lanze und nimmt sie den 3 übrigen Pelotons des Regiments. Die Entscheidung in dieser Bewaffnungsfrage wird später erfolgen. — Der Artillerie ist jetzt definitiv der Karabiner genommen. Die Bedienungsmannschaften der Feld-Batterien führen nur den kurzen Säbel (daga) und die Grabirten den langen Säbel (sciabola) und Revolver.

Die Versuche mit Mitralleusen dauern ununterbrochen fort. So meldet man aus Viareggio, daß man am Polygon dieser Stadt eingehende comparative Versuche mit der vom Ingenieur Nordenfeldt aus London erfundenen neuesten Mordmaschine und einer vom Mechaniker Kotschill construirten neuen Revolver-Kanone in Aussicht gestellt hat.

Bei Gelegenheit zweier von Cavallerie-Officieren veranstalteten Parforce- und Dauer-Ritte, welche das italienische Publikum in jüngster Zeit lebhaft interessiert haben, hat sich die Presse vielfach mit dem in Italien herrschenden großen Pferde-mangel, dem mehr und mehr um sich greifenden Verfall der Racen und dem wachsenden Bedürfnis nach Pferden beschäftigt und gibt sich ernstlichen Besürchtigungen für die Zukunft hin. In Bezug auf den Verfall der Race ist man der Ansicht, daß bei Ernährung der Pferde zu sparsam verfahren werde. Diese Vermuthung fand sich durch Untersuchungen einer thierärztlichen Autorität bestätigt, welcher als die natürliche Folge der knappen Fütterungsmethode Schlassheit, geringe Widerstandsfähigkeit und den schleunigen Verfall der Thiere in Aussicht stellte.

Bei dem ersten, oben erwähnten und von Officieren des 5. Cavallerie-Regimentes mit Pferden ungarischer, preussischer, irländischer und sardinischer

Race angestellten Dauerritte ist die letztere völlig geschlagen worden. Während die Pferde der drei fremden Racen 500 Kilometer bequem und ohne Anwendung von Sporen oder Peitsche in 4 Tagen und 18 Stunden zurücklegten, konnte das Pferd inländischer Abstammung nur mit größter Anstrengung die ihm gestellte Aufgabe (in 10 Tagen von Bergamo nach Neapel) lösen und war nach Beendigung derselben auf längere Zeit zum Campagne-Dienst untauglich. — Der zweite, von Officieren des 3. Cavallerie-Regiments mit einem Pferde irländischer und zwei Pferden italienischer Race ausgeführte Parforce-Ritt (von Treviso nach Udine, 207 Kilometer in 36 Stunden) hat für letztere ein günstigeres Resultat ergeben. Sie hielten die Strapaze ebenso gut, wie das irländische Pferd, aus.

In Anbetracht der bedeutenden Rolle, welche der Cavallerie in zukünftigen Kriegen beim Sicherheitsdienst zufallen wird, begreift man die Wichtigkeit derartiger Parforce- und Dauerritte; es ist zur Beurtheilung der Leistungsfähigkeit der Cavallerie von höchstem Interesse, die genauen Grenzen der den Pferden zu stellenden Aufgaben zu kennen und zu bestimmen.

In den letzten Tagen des Monat März wurde mit den Cadres der Division Rom ein vom General-Major Boni kommandirtes und vom Divisions-Kommandeur, Generalleutenant Variola, geleitetes Manöver ausgeführt, welchem als Generalidee die Deckung der Hauptstadt gegen einen in Civitavecchia débarquirten und von dort vorrückenden Gegner zu Grunde lag. An der instruktiven fünf-tägigen Uebung nahmen die Officiere aller Corps und Branchen einer mobilen Division Theil.

Die Cadres-Division würde die ihr gestellte Aufgabe leichter haben erfüllen können, wenn sie sich auf die in der Ausführung begriffenen Fortificationen der Hauptstadt hätte stützen können. Letztere sind noch lange nicht vollendet, allein die bezüglichen Arbeiten werden mit großem Eifer poussirt. Die Vollendung der Forts des Monte Mario, sowie jener außerhalb der Porta Portese und auf der Via Appia ist bald zu gewärtigen, die der übrigen wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. — Die Vorarbeiten für die neuen Forts bei Gratta Pinta, auf dem linken Tiber-Ufer, vor der Porta San Lorenzo, vor der Porta Pia und vor der Porta del Popolo, die schon unter dem Kriegsminister Mezza-Capo begonnen wurden, sind beendet, so daß der Inangriffnahme der Bauten nichts mehr im Wege steht. Die Ueberwachung sämtlicher Fortifications-Arbeiten ist vor Kurzem dem General Bruzzo übertragen.

Als ein charakteristisches Merkmal der gegenwärtigen Zeitläufte darf man die kriegsmilitärische Verfügung betrachten, nach welcher nicht allein sämtliche detachirte Forts, sondern auch in allen Städten sämtliche zerstreut liegende Militär-Etablissements durch unterirdische Telegraphenleitungen (resp. Fahnen-signale und Feuerzeichen) miteinander in Verbindung zu setzen sind.

Die Regierung, mehr oder weniger alarmirt durch die eine Zeit lang herrschenden Gerüchte über Angriffe auf Kasernen und Waffendepots, sieht sich für alle Fälle vor, damit sie stets in der Lage sei, den bedrohten Punkten rechtzeitig und wirksamen Beistand zu leisten.

Ueber das italienische Kriegsbudget und den vom Kriegsminister, General Mazzu della Roche, der Volksvertretung unterbreiteten Entwurf über die von ihm für nothwendig erachteten außerordentlichen Ausgaben werden wir in unserem nächsten Berichte sprechen. Für heute schließen wir mit der kurzen Mittheilung über die am 23. März, dem 30. Jahrestage der Schlacht von Novara, bei Bicocca, einem in den Schlachtberichten vielgenannten, südlich von Novara liegenden Meierhof stattgefundenen Einweihung des Ossario oder der Grustkapelle, in welcher die gesammelten Gebeine der Gefallenen beigesezt wurden. Die Feier, an welcher der k. k. Oberst von Klein als Vertreter der österreichischen Armee theilnahm, war eine würdige und bot Gelegenheit zu Reden, welche der Tapferkeit der beiden hier einst heiß um den Sieg ringenden Armeen Gerechtigkeit widerfahren ließen und das nun freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden Staaten betonten. J. v. S.

**Aus der Jugendzeit der stehenden Heere Deutschlands und Oesterreichs.** Von Becker, Rittmeister. Carlruhe, A. Bielefeld's Hofbuchhandlung. Gr. 8°. S. 78.

Die kleine Schrift enthält eine kurze Darstellung des Heerwesens und der Fachtweise der Deutschen Ende des 17. und Anfangs des 18. Jahrhunderts. Ursprünglich war die Arbeit für einen Vortrag in der milit. Gesellschaft zu Carlruhe bestimmt; die Absicht, die jüngern Offiziere des deutschen Reichsheeres auf die Quellschriften aufmerksam zu machen und sie zum Studium des ebenso lehrreichen wie interessanten Jugendlebens der stehenden Heere Deutschlands und Oesterreichs anzuregen, ist es, welche den Herrn Verfasser bei Veröffentlichung seiner Arbeit, nach eigenem Auspruch, geleitet hat.

**Befehlsorganisation, Befehlsführung, Armee-Aufklärungsdiens.** Beiträge zum Studium über höhere Truppenführung, von G. Card. von Widdern, Hauptmann, Lehrer der Taktik an der Kriegsschule Metz. Mit 3 Karten und mehreren Skizzen. Gera, Verlag von A. Reisewitz. Gr. 8°. S. 219. Preis 6 Fr.

Das Buch zerfällt in zwei Theile. Der erste behandelt: die Armee und Truppenstäbe; den Geschäftsbetrieb und die Befehlsführung. Der zweite: den Armee-Aufklärungsdienst. Der erste Theil behandelt einen Gegenstand, mit welchem sich General Bronsart von Schellendorf in seinem bekannten Werk auch eingehend beschäftigt hat. — Der zweite Theil ist als eine interessante und gelungene Studie zu bezeichnen. Gut gewählte Beispiele aus den

neuern Felbzügen erläutern in anregender Weise die durch die Theorie aufgestellten Grundsätze. Das Buch kann empfohlen werden.

### Eidgenossenschaft.

— (Die Zürcher Artillerie-Collegianten), über deren diesjähriges Mörserschießen in No. 26 berichtet wurde, sind eine sehr alte Gesellschaft. Dieselbe legt Zeugniß ab für die Wichtigkeit, welche man in früherer Zeit in Zürich der Positions- und Festungsartillerie beimaß. Doch bekanntlich war vor mehr als hundert Jahren in der Schweiz die neuerdings auftauchende Frage der Befestigung und des schweren Geschüzes gelöst. Man wußte damals, auf was man bei unserm Verhältnisse das Hauptgewicht im Kriegswesen legen müsse.

Die Stadt Zürich, in neuerer Art befestigt, war noch Ende des letzten Jahrhunderts reichlich mit schwerem Geschüß versehen. In der ersten Schlacht bei Zürich (1799) haben bekanntermaßen die Franzosen ihre Schanzen, die sich auf der Linie von Höngg über den Zürcherberg gegen Riesbach erstreckten, mit mehr als 200 Kanonen aus dem Zürcher Arsenal armirt. — Noch heute fallen dem Besucher des Zeughauses einige schön verzierte, schwere Geschüßröhren auf (nach den Inschriften waren es meist Geschenke!)

Doch wie die Regierung den Werth der Befestigung und der schweren Artillerie kannte, so war der Eifer, die Geschüze in wirksamer Weise zum Schutze der Stadt zu bedienen, kein geringer. Dieser erste Eifer mag das Artillerie-Collegium in's Leben gerufen haben. Von seiner Thätigkeit in vergangenen Tagen liefern mehrere größere Uebungen den Beweis. — Doch nicht nur die handwerksmäßige Bedienung der Geschüze beschäftigte die Mitglieder der Gesellschaft. Dem wissenschaftlichen Streben nicht fremd, versuchten sie die Wirkung der Artillerie durch neue Konstruktionen und Verbesserungen zu vermehren. Im Zeughaus von Zürich (welches hormalen unter der tüchtigen Leitung des Herrn Oberst Wehrli steht) befinden sich noch manche höchst interessante Modelle von alten gezogenen, Hinterladungs- und Repetirgeschüzen; es haben daher schon vor langer Zeit durch die Collegianten Versuche mit den Kriegswerkzeugen, welche in der neuesten Zeit in der Kriegskunst und Waffentechnik Epoche machten, stattgefunden. Diese Versuche legen ein ehrenvolles Zeugniß für die Bestrebungen der Gesellschaft ab. — Gegenwärtig besteht dieselbe aus einer Anzahl meist älterer Artillerie-Offiziere. Präsident ist der unsern Artilleristen noch wohlbekannte Herr Oberst Wehrli, Quästor Herr Oberstleutenant A. Bürkli.

Es würde uns freuen, von einem Mitglied der Gesellschaft einen nähern Bericht über die Geschichte des Zürcher Artillerie-Collegiums zu erhalten.

— (E i n e S c h e n k u n g) von 440 Fr. hat das Rekruten-Batalion des VI. Kreises, kommandirt von Herrn Major Wipf, an die dürftige Wittve des im Dienst verstorbenen Wachtmeisters Sch. gemacht. Auf Wunsch der Mannschaft wurden 50 Cts. per Kopf dem Ordinaire-Überschuß entnommen. Den Rest von circa 230 Fr. hatten die Offiziere des Batalions und die Compagnie, welcher der Verstorbene angehört hatte, zusammengesteuert.

— (S h r e n g a b e.) Der Bundesrath bewilligte dem schweizerischen Unteroffiziersverein, welcher am 16., 17. und 18. August nächstkünftig sein Centrafest in Genf abhalten wird, eine in Fr. 250 bestehende Ehrengabe.

— (S t e l l e n a u s s c h r e i b u n g) eines Instructors II. Klasse der Infanterie im V. Divisionekreife zur Wiederbesetzung. Versetzung in einen andern Kreis vorbehalten. Die jährliche Besoldung Fr. 2500. Anmeldungen sind bis den 12. Juli dem schweiz. Militärdepartement einzureichen.

— (D e r k a n t o n a l e O f f i z i e r s v e r e i n v o n S c h a f f h a u s e n) hielt am 23. Juni seine jährliche Hauptversammlung ab. Außer der Behandlung der Vereinsangelegenheiten wurde von Herrn Hauptmann Fehrlin ein Vortrag über Offensive und Defensiv im Geseht gehalten. Herr Wetterli, Direktor der Gewehrfabrik zu Neuhausen, legte der Versammlung eine Anzahl Ordonnanzgewehre auswärtiger Staaten vor und gab die nöthi-